

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 4

Artikel: Der schlaue Koch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hältst du ein im Schneestampfen, nicht weil du müde geworden wärest; aber sonderbare Spuren von Tieren, von Hasen und Rehen, schöne Stempelchen von Rabenfüßen zieren die silberne Fläche und behaupten, daß der Winterwald, der schlafende, doch bewohnt sei. Zufällig stößt du mit dem

Hutrand an ein weiß beladenes Zweiglein eines Strauches, und eine glitzernde Wolke aus kleinen Kristallen zittert langsam auf den Boden. „Es ist ein traumhaft Wandern im reinen weißen Schnee . . .“

Jakob Bölli.

Der schlaue Koch

Graf Erdödy sitzt in einem Budapester Restaurant und bestellt sich einen gebratenen Kranich. Der Kranich war ein ehemals sehr beliebtes „Wild“. Der Kellner enteilt und serviert nach einiger Zeit den gewünschten Vogel. Da sieht der Graf, daß der Kranich nur noch ein Bein hat.

„Er läßt sich den Koch kommen.“

„Sagen Sie mal, Koch, wie viele Beine haben eigentlich die Kraniche?“

„Eins, bitt' schön, Herr Graf!“ antwortete der Koch schlagfertig.

„So, so? Eins?“

Kleine Pause. Dann hebt der Graf seine buschigen Augenbrauen.

„Koch, haben Sie morgen in aller Frühe etwas Zeit für mich? — Ja, wollen Sie mich auf die Jagd begleiten? Ich möchte Kraniche schießen!“

„Sehr gern! Bitt' schön, Herr Graf! Große Ehre, Herr Graf!“

Der Koch findet sich pünktlich am verabredeten Orte ein. Bald wird ein Kranich gesichtet, der zufällig ein Bein angezogen hat, wie es auch die Störche zu tun pflegen.

„Sehen Sie, Herr Graf, bitt' schön, dort steht ein Kranich mit einem Bein!“

Der Graf schaut dem pfiffigen Koch einen Augenblick in das verschmitzte Gesicht, dann klatscht er in die Hände. Der Kranich fliegt davon und hat nun — zwei Beine.

„Was sagen Sie jetzt, Koch?“ brüllt der Graf mit gemachter Wut.

Der Koch aber erwidert seelenruhig: „Bitt' schön, Herr Graf, warum haben Sie gestern nicht ebenfalls geklatscht?“

Bücherschau

Ernst Eschmann: Vincenzo. Der Aufstieg eines Bildhauers. Der reisenden Jugend erzählt. Mit 17 Zeichnungen von W. G. Baer. 226 Seiten. Octav. In Halbleinen Fr. 7.50. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Viele Schweizerbuben sind in den letzten Jahren als Pfadi oder auf Schulreisen in den Tessin gefommen, und wer diese Visitenstube unserer Heimat noch nicht kennt, ist längst von Kameraden oder Soldatenvätern, die dort Dienst taten, mit der Südsehnsucht angesteckt worden. Sie alle werden sich über Ernst Eschmanns neues Buch „Vincenzo“ freuen (Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig). Vincenzo ist ein famoser Tessinerbub, der schon früh die Schule aufgeben muß, um beim Geldverdienen zu helfen. Sein prächtiger Vater nimmt ihn in den Steinbruch mit, wo er zum Steinmeister ausgebildet wird. Das ist nun genau das Richtige für ihn! Denn allmählich wird eine besondere Gabe in ihm wach: neben der strengen Tagesarbeit fängt er an, auf eigene Faust zu bildhauen — und siehe da! Nach Jahren ernsten Strebens bekommt er eine Chance: er darf als Werkstudent die Mailänder Kunstakademie besuchen, und ein erster Preis bei einem großen Wettbewerb öffnet ihm den Weg zum freien Künstlertum.

Pfr. Max Thomann: Leben sucht Leben. 103 Seiten. Hübsch kartonierte Fr. 2.— Verlag der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen.

Der Verfasser stellt seinen 25 besinnlichen Kapiteln die Worte voran: „Die nachfolgenden Betrachtungen sind von einem geschrieben, der durch ein langjähriges Leiden im eigentlichen Sinne in die Stille geführt worden ist, so daß ihm die Wortverklundung, die er durch vier Jahrzehnte hindurch als die ihm liebste Pflicht des geistlichen Amtes hat tun dürfen, nicht länger mehr möglich wurde. Mir will scheinen, wir Pfarrer hätten vor vielen andern das große Vorrecht voraus, daß die Vorbereitung auf die sonntägliche Predigt zum stillen Umgang mit Gottes Wort nötigt.“

Aus dieser dankbaren Erfahrung heraus sind die nachfolgenden „Handreichungen“ geschrieben. Sie möchten allen dienen, welche die Notwendigkeit der stillen Zeit für ihr Glaubensleben erkannt haben, möchten ihnen den Reichtum des Bibelworts aufzeigen, den dieses einem jeden erschließt, der sinnend darüber nachdenkt, möchten Freude machen zum persönlichen Gebrauch der Bibel, daß sie vielen werde zum unentbehrlichen, täglichen Wandergenosse — durch die Seiten hin nach der Ewigkeit.“